

Schwarzwälder Tageszeitung

Gegegründet
1877

Aus den Tannen

Fernsprecher
Nr. 11

Allg. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt. Amtsblatt für den Bezirk Nagold und für Altensteig-Stadt

Abonnementspreis: Bei der Post u. den Agenten bezogen einschließlich 18 RM. 80 Pf. in Altensteig 18 RM. 60 Pf. Einzelverkaufspreis: Die 1/2-jährige Heftes über dem Namen 80 Pf. die Hefteszeitung 2,50 RM. Einzelverkaufspreis: Die 1/2-jährige Heftes über dem Namen 80 Pf. die Hefteszeitung 2,50 RM. Einzelverkaufspreis: Die 1/2-jährige Heftes über dem Namen 80 Pf. die Hefteszeitung 2,50 RM.

Nr. 285.

Altensteig, Dienstag den 6. Dezember.

Jahrgang 1921.

Der Reichskanzler über die Lage.

Berlin, 4. Dez. Bei einem Empfang des Vereins Berliner Presse im Reichstagsgebäude, zu dem Reichspräsident Ebert, Reichskanzler Dr. Brüning und andere Minister des Reichs und Preußens erschienen waren, hielt der Reichskanzler eine Rede, in der er zunächst auf die Bedeutung der Presse für das politische und kulturelle Leben des Landes zu sprechen kam. Der zunehmenden Mechanisierung und Materialisierung des politischen Lebens in Deutschland müsse die Presse entgegenwirken. Das Reich bedürfe wie seiner wirtschaftlichen Kräfte eben so seiner geistigen Kräfte. Politisch stelle sich jetzt als Hauptfrage dar: Wo kommen wir über den Winter hinweg? Dazu sei die Mitarbeit aller Volksschichten notwendig. — Bezüglich der auswärtigen Politik verantwortungsbewußt gemacht, insbesondere das größte aller Probleme, das Reparationsproblem, die Völker näher bringen und Leistungen auf allen Gebieten vollbringen, so muß in Deutschland jeder politische Verantwortliche sich gemacht werden. Die Regierung will heute noch die übernommenen schweren Verpflichtungen erfüllen. Sie hat bei Annahme des Ultimatums die weltwirtschaftlichen Folgerungen denen zugesprochen, die Deutschland dazu zwingen. Hat jemand in der Welt geglaubt, daß man ein Volk wie das deutsche isoliert herausheben könne aus dem vor dem Weltkrieg so tief wirtschaftlich und finanziell verfallenen Nationen und daß man dieses isolierte Volk ausprägen könne wie eine Zitrone. Wir wollen aufrichtig und ehrlich den Gedanken der Vereinstätigkeit, auch in Deutschland Substanz zur Verfühlung zu stellen, soweit ein Kredit auf der Grundlage dieser Substanz möglich ist u. seine Abdeckung ökonomisch durchführbar ist, hochhalten. Aber die Entscheidung, ob es Geldgeber gibt, die ihr Geld in den bodenlosen Topf der Reparationen hineinstecken, diese Entscheidung trifft nicht die deutsche Regierung, auch nicht allein die deutsche Industrie- und Bankwelt, sondern die Geldgeber, die nicht in Deutschland wohnen. Aber der Erfolg, ob die Möglichkeit für uns gegeben ist, über den Januar und Februar hinwegzukommen das ist noch nicht das einzig Entscheidende, sondern daß überall der wirtschaftliche Niedergang des Ostens und Südostens, namentlich aber Deutschlands, als eine Weltgefahr erkannt ist. Diese Erkenntnis bedingt die Notwendigkeit, daraus politische Folgerungen zu ziehen, auch wenn sie mit dem harten Buchstaben des Versailles-Friedens nicht übereinstimmen. Die Notwendigkeit, die Völker einander zu nähern, ist im Sommer und gerade jetzt gewachsen. Unsere Aufgabe ist es, die wirtschaftlichen Probleme fern von jeder Polemik gegen die leitenden Staatsmänner in ihrer vollen Tragweite endlich zum Ausdruck kommen zu lassen. Der Reichskanzler richtete an die Presse die Aufforderung, bei der Lösung der großen auswärtigen und inneren Probleme mitzuwirken. — Die Rede wurde mit härmlichem Beifall aufgenommen.

Die Note der Reparationskommission an die deutsche Regierung.

Paris, 3. Dez. Die Note der Reparationskommission, die gestern nach Berlin geschickt worden ist, hat folgenden Inhalt: Die Reparationskommission bestätigt der Reichsregierung die mündlichen Erklärungen, die während des Berliner Aufenthalt der Reparationskommission dem Reichskanzler gemacht worden sind und sich folgendermaßen zusammenfassen lassen: Nach Kenntnisnahme der Arbeiten der Garantiekommission und auf Grund der Erklärungen des Reichskanzlers und der deutschen Regierungsvertreter über die Maßnahmen, die die deutsche Regierung getroffen hat, um die Zahlung der Raten vom 15. Januar und 15. Februar zu gewährleisten, besteht die Reparationskommission energisch darauf, daß die deutsche Regierung den unersetzlich zu ergreifenden Maßnahmen ihre Aufmerksamkeit widmet, die notwendig sind, damit die erwähnten Raten gezahlt werden können. Die deutsche Regierung wird dadurch die schweren Folgen vermeiden können, die sich ergeben würden, wenn die Raten nicht rechtzeitig gezahlt werden könnten. Die Reparationskommission läßt die deutsche Regierung dringend ein, sowohl bei denjenigen deutschen Staatsangehörigen, die notischermaßen Auslandsguthaben besitzen, als auch bei den ausländischen Geldgebern des Reichs alle Anstrengungen zu machen, um die noch fehlenden Auslandsdevisen aufzubringen. Die Reparationskommission ist überzeugt, daß die Schwierigkeiten der deutschen Regierung, die mit dem kürzlich stattgefundenen Niedergang des Markkurses verknüpft sind,

cher finanziellen als wirtschaftlichen Charakters sind. Diese Schwierigkeiten sind in großem Maße eine Folge des Umstandes, daß die deutsche Regierung es unterlassen hat, rechtzeitig die notwendigen Maßnahmen zu ergreifen, um das Gleichgewicht des Staatshaushalts zu erhalten. Die Staatsausgaben wurden in steigendem Maße durch Kredite der Reichsbank an die Regierung und die Erhöhung des Notenumschlages gedeckt, welche letzteres eine Wirkung dieser Kredite war. Die Reparationskommission läßt die deutsche Regierung eindringlich alle Maßnahmen zu ergreifen, um Zwecke einer Befundung der deutschen Finanzlage.

Die Kraftwagensteuer.

Im Reichstags-Verkehrsausschuss wurde das neue Kraftfahrzeuge-Steuergesetz beraten. Ein Regierungsvertreter teilte mit, daß die Zunahme der Kraftwagen in Deutschland im Verhältnis zu anderen Ländern nicht sehr groß sei. Für Deutschland gab er folgende Ziffern nach dem Bestand am 1. Juli 1921 bekannt: rund 30 000 Kraftwagen, rund 60 000 Personenkraftwagen, rund 30 000 Lastkraftwagen. Das bedeutet bei den Kraftfahrzeugen eine Zunahme um 30 Prozent, bei den Personenkraftwagen um 13 Prozent und bei den Lastkraftwagen um 237 Prozent gegenüber dem 1. Januar 1914. Der Ausschuss beschloß ferner, die sog. Kleinkraftwagen von jeder Steuer zu befreien. Sonstige Kraftwagen sollen nach den Beschlüssen des Ausschusses folgendermaßen versteuert werden: Bis 1,5 PS 100 RM., über 1,5—3 PS 150 RM., über 3—3,5 PS 200 RM., über 3,5—4 PS 275 RM., über 4 PS 350 RM.; für Personenkraftwagen wurden folgende Steuersätze beschlossen (mit Ausnahme der Kraftomnibusse): für jede PS oder einen Teil davon 140 RM., von den nächsten 4 PS 170 RM., von den nächsten 4 PS 200 RM., von den weiteren PS 270 RM. Bei Kraftomnibussen und Lastkraftwagen wurde je nach den Eigengewichten des betriebsfähigen Kraftfahrzeugs ein Steuersatz von 300—2000 RM. beschlossen. Elektrische oder mit doppeltem Antrieb ausgestattete Lastkraftwagen sowie Flugmaschinen usw. sind je nach ihrem Eigengewicht mit 150—1000 RM. zu versteuern.

Neues vom Tage.

Der Rapp-Putsch vor dem Reichsgericht.

Leipzig, 4. Dez. Vor dem vereinigten 2. und 3. Strafsenat des Reichsgerichts beginnt am 7. Dezember der Rappputzprozess. Die Anklage lautet auf Hochverrat und Teilnahme daran. Sie sucht den Angeklagten nachzuweisen, daß sie bestrahlt gewesen sind, die Verfassung des Deutschen Reichs unter Anwendung von Gewalt zu ändern. Für die Dauer des Prozesses sind 14 Tage vorgelesen. Mehr als 70 Zeugen sind geladen, darunter die Generale Ludendorff, Reiter, Hülse, Albert Hauser, Owen, Seckel und Reinhardt, ferner die früheren Minister Noske, Fergel, Schöffel, Heine, Dezer, Dietz, Ebelum, Dominicus und Gothe. Von sonstigen bekannten Persönlichkeiten Vizeadmiral Tzotza, Reichsbankpräsident Haverstein und die Rappisten Falkenhäuser, Küllinger, Berg, Benck und Oederer.

Ein neuer Plan Hughes.

Paris, 3. Dez. Nach der „Morningpost“ soll Hughes beabsichtigen, der Konferenz einen neuen Plan vorzulegen, nach dem alle Staaten sich verpflichten sollen, die territoriale Integrität und administrative Einheit Rußlands zu wahren. Es ist leicht ersichtlich, daß dies natürlich in erster Linie gegen Japan gerichtet ist, dessen Vorliebe für Sibirien begreiflicherweise Amerika doch etwas nervös machen muß.

Verzicht auf die Pachtgebiete in China?

Washington, 5. Dez. (Privattelegr.) England, Japan und Frankreich erklärten sich im Ausschuss für den fernem Osten, der die Pachtverträge erörtert, bereit, unter gewissen Bedingungen auf ihre Pachtgebiete zu verzichten. England würde also Weihaiwei, Frankreich Kwangschauwan, Japan Schantung und evtl. auch seine Sonderprivilegien in der Mandchurie aufgeben. China glaubt, die Bedingungen, die ihm für den Verzicht auf die Pachtgebiete gestellt worden sind, erfüllen zu können. Soweit Schantung in Frage kommt, handelt es sich vor allem um Eisenbahn- und Bergbaukonzessionen, sowie um den Hafen von Schantung.

Vom Kongress der Auslandsdeutschen.

Hamburg, 3. Dez. Der zweite Kongress der Auslandsdeutschen, der in diesen Tagen in Hamburg tagte, ist heute geschlossen worden. Bislang dem Bunde fernstehende Kreise sind durch den Kongress für die Bestrebungen der Auslandsdeutschen gewonnen worden und zahlreiche Vertreter von Behörden und großen Wirtschaftsorganisationen erkennen die Forderungen der Auslandsdeutschen nach angemessener Entschädigung für ihre infolge des Krieges erlittener Verluste als berechtigt an. Das Reichsfinanzministerium wird sich nunmehr gezwungen sehen, der Entschädigungsfrage ernsthaft näher zu treten.

Erhöhung des Gehalts des Reichspräsidenten.

Berlin, 3. Dezember. Seit den Tagen der Wahl des gegenwärtigen Reichspräsidenten, dem 11. Februar 1919, ist das Gehalt des Reichspräsidenten in seiner Höhe unverändert geblieben. Er betrug bisher 100 000 Mark Gehalt u. 150 000 Mark Aufwandsgehalt, wozu freie Dienstwohnung mit Bedienungskoloniale zuzuzählen. Zur Anpassung an die bestehenden Verhältnisse soll jetzt das Gehalt des Reichspräsidenten auf 300 000 Mark, die Aufwandsgehalt auf 400 000 Mark erhöht werden und zwar mit Wirkung vom 1. April 1921.

Aus Stadt und Land.

Altensteig, 6. Dezember 1921.

Die Post ist heute ganz ausgeblieben, so daß wir nur einen beschränkten Nachrichtendienst bringen können.

Von der Eisbahn. Die hiesige Stadt Eisbahn, die letztes Jahr auf den Wiesen bei der Kunstmühle neu angelegt wurde, aber nicht mehr in Benutzung genommen werden konnte, ist heute nun im Betrieb. Es ist sehr erfreulich, daß Stadtvverwaltung und Gemeinderat die Eisbahn geschaffen haben, um den schönen und gesunden Sport des Schlittschuhlaufens zu ermöglichen. Freilich ist der Schlittschuhlauf etwas klein geraten, aber da ist glücklicherweise noch zu helfen und ist zu hoffen, daß die Stadtgemeinde später noch ein Stück hinzufügt, insbesondere aber dafür sorgt, daß die Bahn auch pflanzlich so behandelt wird, daß der Schlittschuhlauf richtig ausgeübt und die vorhandene Fläche wenigstens ganz ausgenutzt werden kann. Es war am Sonntag eine Freude zu sehen, wie sich Jung und Alt auf dem See und auf den Schlittschuhen tummelte. Hoffen wir, daß nun auch der sachgemäßen Pflege des Eisplatzes die nötige Aufmerksamkeit geschenkt wird.

Wichtig für Obstmoßbefreier. Von sachmännlicher Seite werden wir darauf aufmerksam gemacht, daß manche Obstmoße in diesem Jahr Reizung zu abnorm langsame Vergärung zeigen. Solche Moße werden gerne krank (süß, essigartig). Diese langsame Gärung kann zwei Ursachen haben, erstens eine zu niedrige Kellertemperatur (sie soll nicht unter 12 Grad Celsius liegen), zweitens ein Mangel an Stickstoffverbindungen, welche letztere zur Ernährung der die Vergärung des Junders sorgenden Heize erforderlich sind. Es empfiehlt sich daher, jetzt noch süß schmeckenden Obstmoß auf je 100 Liter 10 Gramm reines Chlorammonium (Salmiaksalz, nicht Salmiakstein), wie es aus Apotheken und Drogeriegeschäften bezogen werden kann, dem Moß gelöst unter kräftigem Aufrühren des Bodenlagers im Faß mittels eines reinen Sodas beizufügen und bis zum vollständigen Abschluß der Gärung die Kellertemperatur auf 12—15 Grad Celsius zu erhöhen. Darnach ist der Moß möglichst süß zu lagern.

Die Eisfässer im Kampf gegen die religionslose Schule. Im Elsaß ist nach einer Mitteilung der Straßburger kath. Zeitung „Der Eisfässer“ ein Evang. Volksbund entstanden, der neulich in Schiltigheim seinen ersten Kundentag hielt. Dabei wurde nach einem Vortrag von Pf. Wegger aus Straßburg-Neudorf eine Entschlüsselung zur Schulfrage gefaßt. Letztere ist durch den Versuch der französischen Regierung, entgegen den feierlichen Versprechungen vom November 1918, dem Elsaß die religionslose Schule aufzudrängen, brennend geworden. Der Evang. Volksbund fordert religiöse Unterweisung in der Schule als bewährte Grundlage der Erziehung und religiöse Fortbildung der Lehrkräfte und ruft die protestantische Bevölkerung auf zu entschiedenem Widerstand gegen die religionslose Schule. Diese Kundgebung wird vom „Eisfässer“ im Namen des kath. Volks freudig begrüßt.



Enzjal-Enzjlerle, 4. Dez. (Abschied.) In Ehren des von hier scheidenden Pfarrers Wader, der hier 16 Jahre wirkte, fand am Dienstag im Waldhorn ein Abschied hat, bei dem die Einwohnerschaft von Enzjal und Enzjlerle zahlreich um den scheidenden Pfarrer und seine Familie versammelt war und bei welchem so recht zum Ausdruck kam, wie eng der Scheidende mit der Bevölkerung verbunden war. In Anerkennung der hohen Verdienste des Scheidenden wurde ihm das Ehrenbürgerrecht von Enzjal-Enzjlerle verliehen und am Abschiedabend von Schultheiß Stieringer die Ehrenurkunde überreicht.

Calw, 5. Dez. (Das Urteil.) In der kürzlich berichteten hiesigen Eisenbahn-diebstahlsache ist das Urteil von der Strafkammer in Tübingen verkündigt worden. Es wurden über die Beteiligten Gefängnisstrafen von 6 Wochen bis zu 2 Jahren, zum Teil mit Verluſt der bürgerlichen Ehrenrechte verhängt.

Freudenstadt, 4. Dez. (Von den Hebammen.) Der Hebammenverein des Bezirks hielt gestern in Dreißigsaal über seine Generalversammlung ab. Dabei hielt zunächst Oberamtsarzt Dr. Kurzer einen wissenschaftlichen Vortrag. Dann erfolgte eine Aussprache über die Maßnahmen, das Wartgeld dem gesunkenen Geldwert und der Teuerung anzupassen. Während letztere etwa das 15fache der Vorkriegszeit beträgt, soll an die Gemeindevorsteher mit der Bitte um durchgängige Erhöhung des Wartgelds auf das 10-12fache der Friedensbeträge rückwirkend vom 1. Oktober 1921 heranzutreten werden. Zum Schluß wurde der Plan der Gründung einer Säuglings- und Mutterberatungsstelle, zum Wohle der Säuglinge und Mütter und des heranwachsenden Geschlechts, mit Freuden begrüßt. Die Inanspruchnahme der Beratungsstelle, für die sich Oberamtsarzt Dr. Kurzer zur Verfügung gestellt hat, soll unentgeltlich erfolgen. Eine Behandlung findet aber in der Beratungsstelle nicht statt.

Kottswil, 5. Dez. (Bataillons-Fest.) In der am Samstag und Sonntag hier abgehaltenen Bataillons-Fest des Landsturm Bataillons Kottswil XIII/6 waren die Kameraden von nah und fern zahlreich herbeigekommen. Die Stadt hatte frühlich die Kapelle. Am Samstag abend war Begrüßungsfeier im Pflanzsaal in der Altstadt unter Mitwirkung der dortigen Kapelle und des Kirchenchors. Den Willkommgruß erbot namens des Festausschusses Oberlehrer Braun (Füllingen). Am Sonntag, vormittags 11 Uhr, war Niederlegung eines Kranzes für die gefallenen Angehörigen des Bataillons. Um 1/2 2 Uhr mittags sammelten sich die Bataillionskameraden und geladenen Gäste in der städtischen Turnhalle und unter Vorantritt von 3 Kapellen ging es im festlichen Zuge zum „Sonnen“-Saal, wo die eigentliche Feier, die Begrüßungen, darunter die durch den Stadtvorstand Gölcher, die Rede auf die Gefallenen und sonstige Reden stattfanden. Die musikalischen Darbietungen hatten die 3 Musikkapellen und der hiesige Gesangsverein übernommen. Abends war in der „Viererballe“ großes Konzert der Tullinger Stadtkapelle. Das Fest nahm einen schön en Verlauf und wird den Teilnehmern noch lange in angenehmer Erinnerung bleiben.

Kottswil, 5. Dez. (Bahnbau — Unglücksfall.) Die Arbeiten am dem Bahnbau Schönbach-Wellendingen schreiten rüstig vorwärts. Der Bahndamper ist auf der ganzen Strecke fertiggestellt. In Wellendingen ist auch das Bahnhofsgebäude samt dem Güterschuppen im Rohbau schon erstellt. — In der Altstadt, wo der gestörnte Redar zurzeit eine verbleibende Etage darstellt, ist leber auch schon ein Unglücksfall vorgekommen, insofern ein achtjähriger Knabe zu Fall kam und den Halsring brach.

Von der bayerischen Grenze, 3. Dez. Durch Feuer ist die Kunstvollfabrik der Firma Gebr. Nagler in Dillingen vollständig zerstört worden.

Vom Württ. Waldbesitzerverband.

Der Württ. Waldbesitzerverband hielt dieser Tage in Stuttgart unter dem Vorsitz von Graf Reicheg seine erte Hauptversammlung, der auch der Ehrenvorsitzende des Verbandes, Präsident Dr. v. Wagner, sowie Direktor Stödel von der Landwirtschaftskammer anwohnten. In dem vom Geschäftsführer Donnerer erstatteten Jahresbericht wurde mitgeteilt, daß dem Verband jetzt 502 Korporationen mit 130 000 Hektar Wald und 1863 Private mit 108 000 Hektar Wald angehören. Im vorgegangenen Jahre hatte der Verband ein starkes Anwachsen seiner Mitglieder zu verzeichnen, bei dem der Gemeindevorb seinen Vorsprung gegenüber dem Privatwald verlor. Bei den Fragen der Forstpolitik wurde die Einführung gleicher Maß- und Sortimente im ganzen Reiche, die namentlich als abgeschlossen gelten darf, erörtert und auch betont, daß nicht die Hemmung des Verkehrs in der Holzwirtschaft die Ursache, sondern nur eine strenge Erfassung der durch die Holzausfuhr erzielten Volatagegewinne. Auch in Württemberg wurde im vorigen Jahre eine Auktionsstelle zur Holzlieferung an den Feindbund eingerichtet; es zeigte sich aber bald, daß die Franzosen überhaupt kein Holz abnehmen wollten. An der Einrichtung der Forstämmer hält der Verband noch wie vor fest. Präsident Dr. v. Wagner verteidigte gegenüber der Stellungnahme der Landwirtschaftskammer den mit dem Waldbesitzerverband vereinbarten Gehaltsvertrag über die Forstämmer und betonte, daß unter der ausschließlichen Leitung der Landwirtschaft die Interessen der Forstwirtschaft nicht genügend vertreten werden können. Eine lebhaft e Aussprache schloß sich auch an die Frage der Brennholzbeschaffung und die Bauholzlieferung an. Der Verband erklärte sich gegen eine Wiedereinführung der Zwangsbeschaffung, während aber Lieferungsverträge der großen Gemeinden mit dem Verband, um eine Versorgung der Städte demittelten zu gewährleisten. Hinsichtlich der Bauholzbekämpfung wurde ausgesprochen, daß die Abgabe von Bauholz zu Wohnungsbau aufzugeben sei, weil diese zu viel Mißbräuchen geführt habe und die Förderung des Wohnungsbaus besser durch Geldbeiträge erreicht werden könnte. Hervorgehoben wurde, daß der württ. Staat bei einer Anforderung von 200 000 Fehmetern vorbildlichen Bauholzes den Bauenden ein Geschenk von rund 40 Millionen Mark macht; während dieser Zuschuß in Geld gegeben, so ließen sich im Wohnungsbau ganz andere Erfolge erzielen. Der anwesende Vertreter Badens besprach die Bewährung von verbilligtem Bauholz als großen Mißstand, weshalb Baden schon seit längerer Zeit davon abgesehen sei. Im Sinne dieser Ausführungen wurde gegen 6 Stimmen eine Entschließung angenommen. Schließlich wurde der Name des Verbandes in „Waldbesitzerverband für Württemberg und Hohenzollern“ umändert.

Landwirtschaft und Industrie

In den „Wirtschaftlichen Nachrichten aus dem Ruhrbezirk“ schreibt Dr. Wille:

„Nur in dem Maße als die europäische Landwirtschaft wieder auf die alte Höhe kommt, kann auch die Industrie die einstige Blüte wieder erreichen. Insbesondere die deutsche Großindustrie, welche vor dem Kriege eine Industrie für Liebeszeit war, muß sich umwandeln in europäische Industrie, und das wird nur in dem Maße gelingen, als es wieder europäische Agrarmärkte geben wird. Die Landwirtschaft muß bei uns das blühende Gewerbe werden in viel größerem Umfange als vor dem Kriege, damit auch die Industrie wieder ein blühendes Gewerbe werden kann.“

Die Gewinne, welche die Industrie macht, sind nichts anderes als veränderte Erträge von Landwirtschaft. Die Löhne und Gehälter, welche die Industrie zahlt, sind nichts anderes als Anweisungen an die Landwirtschaft.

Diese wird die Anweisungen honorieren, je nach den Erträgen, die sie selber hat. War ihre Arbeit

fruchtbar, so wird sie viel geben, wenn nicht, dann wenig. Die Feststellung der industriellen Produktionshöhe geschieht durch die Landwirtschaft, nicht durch die Gewerkschaften. Arbeitgeber und Arbeitnehmer mögen ausmachen, was sie wollen; — sie können sich zanken und sich vertragen; sie können ein Mißverhältnis mit Paragrafen und Bismarck ausfüllen. Diese Ziffern sind hoch. Den Inhalt tut erst der Dritte hinein: Die Landwirtschaft.“

Die Teuerung.

Die Aufwärtsbewegung der Warenpreise kommt deutlich zum Ausdruck in nachstehender Aufstellung des statistischen Amtes der Stadt Stuttgart (Preise in Pfennigen für 1 Pfund, 1 Liter oder 1 Stück):

Gegenstand	1920		1921	
	Ok.	Nov.	Ok.	Nov.
Zucker	25	255	255	400
Weizenmehl	21	165	500	420
Wizengries	22	—	450	325
Hafersfloren	28	220	350	425
Leigwaren	52	975	975	725
Weißer Reis (m. Qual.)	32	550	550	440
Gelber Reis	25	350	350	400
Weißer Bohnen	22	400	350	325
Rindfleisch 2. Q.	10	1200	1100	1100
Schweinefleisch	80	1800	1800	1700
Lambfleisch	90	1500	1500	1500
Schweinejamaß	70	1825	2250	2000
Butter	143	1250	1250	2500
Margarine	85	1500	1550	1700
Ei 1 Stk. 1 Pz.	130	300	300	2300
Eier 1 Stück	9	230	250	245
Salzringe	8	175	110	100

Bermischtes.

Millionenschwindel. Einer umfangreichen Aktienfälschung ist die Münchener Kriminalpolizei auf die Spur gekommen. Die Hauptbeteiligten, die sich bereits in Haft befinden, sind ein Bankierssohn und ein Versicherungsgagent, beide aus München. Sie beriefen im Dezember 1919 in Berlin eine Sitzung zusammen, in der sie fabelhafte Angaben über Erbschaften in Rumänien und deren Ausbeutung machten. Im April 1920 ließen sie dann in München für 15 Millionen rumänische Franken (21) Aktien herstellen und brachten sie in Umlauf. Sie führten die Bezeichnung Deja. Erdöl A. G. Jürich-Bufarest. Bei der Festnahme des Versicherungsgagenten wurde ferner amerikanische Kreditsanleihe im Wert von 4000 Dollar vorgefunden, die dieser von einem Berliner Ingenieur zum Zweck der Hinterziehung der Stempelgebühren erhalten hatte. Der Versuch, die Papiere einzulösen, konnte vereitelt werden. Der Berliner Ingenieur hatte darauf eine größere Anzahl Schecks in bedeutender Höhe ausgestellt, ferner Anteilscheine einer angeblichen Amsterdamer Gesellschaft, die einen Reinertrag von 900 000 holländischen Gulden darstellten. Die Wertpapiere wurden beschlagnahmt und dem Finanzamt überwiesen. Der Ingenieur wurde nach Hinterlegung einer Kaution vorläufig aus der Haft entlassen.

Antat eines Rasenden. Ein Kaufmann namens Bogt in Dörfelshaus lebte seit einiger Zeit von seiner Frau getrennt und hatte ein 17jähriges Mädchen in sein Haus aufgenommen. Als nun vorgestern die Frau zurückkehrte und ihm Vorwürfe machte, geriet er in solche Wut, daß er seine drei Kinder, ein Mädchen von 13 Jahren und zwei Söhne von 10 und 15 Jahren

Im Kampf um Liebe.

Roman von Rudolf Bollinger.

(28) (Nachdruck verboten.)

Es wäre sicherlich klüger gewesen, diese Erklärung einfach hinzunehmen, aber die bewusste Anzüglichkeit in der Rede des Mannes überanläßt Luisa doch, Stirnungsgelüb zu sagen:

„Und warum nicht? Ich denke, niemand von Ihnen hätte bisher Grund gehabt, sich zu beklagen!“

Der Befragte zuckte die Achseln und sah vor sich nieder.

„Wir haben schon unsere Ursachen, Fräulein Magnus! Aber es hat wohl keinen Zweck, weiter darüber zu reden!“

„Für mich sicherlich nicht!“ erwiderte sie mit hochmütiger Schroffheit. „Doch möchte ich Sie in Ihrem eigenen Interesse vor jedem häßlichen Klatsch und vor jeder üblen Nachrede warnen. Ich würde unachtsamlich jeden zur Verantwortung ziehen, der sich dergleichen zuzuschulden kommen ließe!“

Die Leute tauschten bedeutsame Blicke, aber sie blieben stumm, und diesmal wartete Luisa nicht mehr auf eine Erwiderung, sondern lehnte ihnen den Rücken und wandte sich der Ausgangstür zu. Keines von den dreien machte Miene, ihr diese Tür zu öffnen und ihr beim Besteigen des draußen wartenden Wagens behilflich zu sein, und wenn ihr Ohr ebenso scharf war wie ihr Auge, mußte Luisa das spöttisch gehässige Klatschen noch vernommen haben, das ihr aus dem Munde des einen Mädchens nachklingte.

Die Pflegerin war es, von der sie an der Pforte der wäckerlichen Behausung empfangen wurde. Sie berichtete, daß der Oberst sich heute etwas besser zu befinden scheine, als während der letzten Tage, daß der Arzt bereits abgewesen sei, und daß er einen Brief für Fräulein Luisa zurückgelassen habe, den sie auf dem Schreibtisch in ihrem Zimmer finden würde. Sie begab sich dahin, rief ungehört den Umkleeschrank herab und las:

„Meine geliebte Luisa!“

Unsere letzte Unterhaltung hat mich unausgesagt beschäftigt, und in der Besorgnis, daß eine Begegnung zwischen Dir und Nodda stattfinden könnte, ehe wir uns wiedersehen haben, möchte ich Dich schon mit diesen Zeilen noch einmal inständig bitten, jeden Gedanken an die Möglichkeit einer Annahme dieser Erbschaft endgültig und unwiderruflich aufzugeben. Die Vorstellung, Dich auf diese Weise bereichert zu sehen, würde für mich ja auch dann unerträglich sein, wenn kein anderer dadurch benachteiligt würde, unter den obwaltenden Verhältnissen aber erscheint sie mir geradezu fürchterlich, und ich verlange es von Dir als einen Beweis Deiner Liebe, daß Du meiner Bitte nachgibst. Du würdest nicht einen Augenblick zaudern, mir das durch Ehre und Pflicht gebotene Opfer zu bringen, wenn Du ahnen könntest, eine wie grauenvoll drückende Last Du damit von meiner Seele nimmst.

In heißer Liebe bis in den Tod

Dein Gerhard.“

Blühtig nur waren die Augen der Brasillanerin über die Jellen dahingeglitten, nun kam ein kurzer, häßlich klingender Laut höhnischer Veringschätzung von ihren Lippen; sie riß das Briefblatt in winzige Fetzen und warf sie in die Flamme des Ofens. Wenige Minuten später betrat sie das Zimmer ihres Vaters, der wieder aufrecht in seinen Krücken saß und wirklich um vieles frischer schien, als sie ihn seit geraumer Zeit gesehen hatte.

„Gehen Sie hinaus, Schwester, und ruhen Sie aus!“ sagte er zu der Pflegerin. „Mein Töchterchen leistet mir wohl eine Weile Gesellschaft.“

Dann, als sie allein waren, erfaßte er Luisas Hand und zog das junge Mädchen neben sich auf den Bettcand nieder.

„Out, daß du du bist. Kind! Hat es dich sehr angegriffen?“

Sie schüttelte den Kopf.

„Es war nichts als eine klägliche Komödie, Papa! Er hat ja auf der ganzen, weiten Welt keinen Menschen zurückgelassen, der ihn betrübt.“

„Und auch du, Luisa? Du lästst keinen, gar keinen Schmerz über seinen Verlust?“

„Wißt du, daß ich lüge? Du und ich, wir wissen doch wohl am besten, was mich mit dem Lebenden verband!“

„Freilich — er war deiner Liebe nicht würdig. Du mußt dich ja erinnern, mit welchem Widerstreben ich nach langem Kampfe meine Einwilligung zu diesem Verlöbniß gegeben. Wenn nicht die Sorge um deine Zukunft gewesen wäre, und die Furcht, dich allein und schuflos in dieser grauenamen Welt zurückzulassen —“

„Er wollte gerächt werden, aber Luisa Magnus liebte die Mörderjungen niemals weniger, als wenn sie sich zwischen ihr und ihrem Vater abspielten drohten.“

„Lassen wir doch das je.“ Papa! Er ist tot, und es hat wohl keinen Zweck mehr, Beschwörungen anzustellen über das, was gewesen ist, und was hätte sein können! Ich höre und sehe zu meiner Freude, daß du dich besser befindest. Das war doch auch Doktor Holtzhausens Meinung — nicht wahr?“

Der Oberst nickte, und sein Gesicht strahlte im Abglanz jener trügerischen Hoffnung, denen Schwermutten um so viel leichter zugänglich sind als alle anderen Menschen.

„Ja, er war sehr zufrieden. Es muß dies neue Mittel sein, das mir endlich Besserung bringt. Oder am Ende ist es doch meine stählerne Natur, die sich durchringt. So leicht und frei habe ich schon seit langem nicht mehr atmen können wie heute.“

„Wenn es so ist, will ich auch nicht länger zögern, die Vorbereitungen für unsere Reise zu treffen.“

Bewundert sah er sie an.

„Für unsere Reise, Luisa? Reiz, so gesund, um mir eine solche Strapaze zumuten zu können — so gesund bin ich doch wohl noch nicht!“

„Oh, wenn man die nötige Vorsicht beobachtet, wird es schon gehen! Wir nehmen ein gesondertes Abteil in dem Kurzug nach dem Süden, und wir engagieren einen Arzt, der während der ganzen Reise nicht von deiner Seite weicht. Dann wirst du ebenjogut oder noch besser aufgehoben sein wie hier in deinem Bette, und die herrliche Sonne des Südens wird dich zehnmal schöner gesund lassen, als das abscheuliche Klima dieser hiesigen, mahlenden Stadt.“

niederstößt und aus dem zweiten Stock zum Fenster hinauswarf und selbst nachsprang. Schwerverletzt wurde er in die Irrenanstalt verbracht. Die beiden jüngeren Kinder sind tot, der ältere Sohn wurde schwer verletzt.

Der moderne Schuh und der schöne Fuß. Im Reich des Schuhs prophezeit man eine Umwälzung und behauptet, daß mit dem Vängerwerden der Kiste niedrige Absätze und breite Formen wiederkehren werden. Damit zugleich werde auch der alte Knöchel zurückkehren, der infolge der allgemeinen Annahme des hohen Absatzes verloren gegangen sei. Schuhmode und Fußschönheit sind nicht voneinander zu trennen. Man braucht nur die Füße jener altgriechischen Skittinnen und Nymphen zu betrachten, die uns auf den alten Bildwerken entgegenreten, um mit Behmut festzustellen, wie sehr das moderne Schuhwerk die Form des Frauenschuhs enstellt und wie eine unnatürliche Art der Fußbekleidung die freie und gute Entfaltung des Fußes begünstigt. Der kurze Stöckelschuh des Kokos mit seinen riefigen Absätzen hat den Frauen des 18. Jahrhunderts nicht weniger geschadet, als der lange, schmale, spitz zulaufende Schuh, den die neueste amerikanische Mode in die Fußbekleidung brachte. Noch heute kann man bei arabischen Frauen, die breite Schuhe mit mittelhohen Absätzen tragen, erkennen, wie sehr eine normale Gestalt des Schuhs zur Schönheit des Fußes beiträgt, während jede übertriebene Form zu häßlichen Verunstaltungen führt. Den idealsten Fuß findet man heute wohl noch am ehesten in Japan, wo die Mode den Damen völlige Freiheit in der Fußbekleidung läßt, soweit die Schönen aus dem Lande des Mikado sich nicht vollständig der europäischen Mode verschrieben haben. Der sandalenähnliche Schuh, der zur Nationaltracht der Japanerin gehört, gestattet dem Fuß die ungezwungenste Bewegung und ermöglicht dadurch Füße von einer Ebenmäßigkeit und Feinheit der Durchbildung, wie wir sie bei uns schwerlich vermessen. Wenn bei uns die Damen darauf verzichten würden, ihre Füße kleiner erscheinen zu lassen, indem sie sie in enge Schuhe pressen, dann wäre schon viel gewonnen. Jedenfalls sollte die Dame bei der Auswahl ihrer Schuhe die Form ihres Fußes sehr sorgfältig in Erwägung ziehen und nicht ihre Gliedmaßen in irgendeiner von der Mode vorgeschriebene Normalform einpressen.

Zuzug von Auslandsdeutschen. Die schweizerische Regierung weist gegenwärtig viele Deutsche aus, um deren Arbeitsstellen mit Einheimischen zu besetzen und so der außerordentlichen Arbeitslosigkeit zu begegnen.

Amerikanischer Einbruch gegen polnische Rezessionsbedrückung. Auf die polnischen Nachrichten von der Bedrückung der evang. Deutschen in Polen hat die Evang. Synode von Nordamerika, welche viele Deutschamerikaner zu ihren Mitgliedern zählt, ihre Beamten beauftragt, zu Gunsten der evang. Glaubensgenossen an geeigneter Stelle dahin vorstellig zu werden, daß der Minderheitsvertrag vom 19. Juli 1920 durch die polnischen Behörden auch wirklich durchgeführt werde.

Vorkämpfung in Sowjetrußland. Die Sowjetregierung hat die Daten über die Bevölkerung Rußlands veröffentlicht. Im ganzen zählt Rußland 130 1/2 Millionen Menschen, davon 109 455 400 Bauern (83 Proz.), 21 262 800 Städter (16 Proz.) und 4 755 100 Arbeiter (4,5 Proz.). Hält man sich die Daten von 1917 vor Augen und zieht die Bevölkerungszahl in den abgetretenen Gebieten ab, so ergibt sich ein Fehlbetrag von über 21 500 000 Menschen. Rußland, das sich früher um jährlich 3 Millionen vermehrte, müßte heute mindestens 165 Millionen Menschen zählen.

„Ja, darin magst du wohl recht haben, Kind! Und wenn Doktor Holtzhausen seine Einwilligung gibt —“
„Ah, wenn er sie auch nicht gäbe —! Ein Kranker fühlt zuweilen viel besser, was ihm frommt, als sein Arzt es ihm sagen kann. Warst du nicht drüben in unserem schönen, sonnigen Lande immer gesund? Und hat es nicht erst angefangen, seitdem wir hierher übersiedelt sind?“

„Gewiß — so ist es. Aber das Geld, Luise —! Eine solche Reise fordert ungeheure Summen, und wenn dir jetzt auch eine große Erbschaft zufallen soll — du hast mir doch gesagt, daß noch Wochen vergehen können, ehe sie zur Auszahlung gelangt.“

„Jawohl. Aber ich habe noch genug, um für einige Wochen selbst den kostspieligsten Unterhalt zu bestreiten. Da — willst du es sehen? Glaubst du nicht selbst, daß das ausreicht?“

Sie hatte an dem Verschluß ihres Kleides genestelt und aus ihrem Wieder ein Bündchen von Kassenscheinen zum Vorschein gebracht, das sie vor dem Kranken auf die Bettdecke legte. Die Augen des Obersten wurden größer, und die freudige Überraschung trieb ihm das Blut fast beängstigend ins Gesicht.

„Was ist das, Kind? Vouter Tausendmarknoten! Das ist ja schon an und für sich beinahe ein Vermögen. Das hast du beiseite, ohne mir etwas davon zu verzeihen?“

Dabei spalteten seine Finger, vor Aufregung zitternd, mit den kostbaren, braunen Blättern, und er liebte sie mit den Blicken wie mit den Händen.

„Jenssen hat es mir noch kurz vor seinem Tode gegeben.“ sagte sie leichtsin, „weil ich ihn darum gebeten hatte. Ich vermutete nämlich, daß da noch einige Schulden zu bezahlen sein würden, von denen er im einzelnen nichts zu wissen brauchte.“

„Ein wie gutes, liebevolles Kind du doch bist! Und wie klug! Du bist das ohne mein Gedächtnis erraten konnte! Aber wenn es doch schon einmal zu diesem Zweck bestimmt war, wäre es dann nicht besser, mit dem Gelde zunächst jene Schulden zu bezahlen, die mich schwer genug bedrückten?“

„Nein, die Sorge um deine Gesundheit ist jetzt wichtiger als alles andere! Deine Gläubiger werden sich schon gedulden, wenn sie hören, daß ich Jons Jenssens

Unter Jang. Bei Saargemünd (Lothringen) wurde ein aus Deutschland kommendes Automobil von Grenzaußsperren angehalten, das für einen Wäghäuser Großkaufmann bestimmt war und für 600 000 M. Waren enthielt, darunter 228 Fässer, 40 Kiste, zahlreiche Fasanen, 300 000 Eier und eine größere Menge Rufe. Sämtliche Waren wurden beschlagnahmt.

Das Gold in der Wanduhr. Bei der Versteigerung des vor einigen Wochen in Karlsruhe ermordeten Arztes Dr. Witz wurden im Gehäuse einer Wanduhr 100 Zwanzigmarkstücke gefunden, die jetzt einen Wert von 85 000 M. darstellen.

Millionenprozeß. Im Jahr 1919 hatte die neue Regierung von Neuch bei einer Großhandlung in der Schweiz große Anläufe von Lebensmitteln gemacht, das Reich erteilte aber die Einfuhrerlaubnis nicht. Die Firma behauptet, dadurch sei für sie ein Schaden von 705 000 Franken entstanden, der durch die Markentwertung und die Zinsen auf eine riesige Summe angewachsen ist. Die „Deutsche Allg. Ztg.“ berichtet, die Firma habe die Regierung von Neuch auf Zahlung eines Schadenersatzes von 36 Millionen Mark verklagt.

Das Ende vom Lied. Der Kaufmann Hermann Kurt Franke, der in Dresden den Eisbrennen gegründet hatte und mit mehreren Millionen Mark geflohen war, hat in Frankfurt Selbstmord begangen.

Handel und Verkehr.

Der deutsche Außenhandel. Nach dem vom Stat. Reichsamt herausgegebenen Nachweis beträgt der deutsche Einfuhrüberschuß im August d. J. 2740, im September 3140 Millionen Papiermark. Der Gesamtwert der Einfuhr betrug im August 9420, im September 10 660, der Gesamtwert der Ausfuhr 6680 bzw. 7520 Millionen Papiermark.

220 000 Zentner Vorkornmehl ins Ausland verkauft. Vor dem Dresdener Landgericht hatte sich der Getreidehändler Ballin wegen Freihandels beim Verkauf von Vorkornmehl zu verantworten. Er wurde aber freigesprochen, da das Geschäft nicht nur keinen Gewinn, sondern einen Verlust von 89 000 M. erbrachte und überdies gar keine Kollage bestanden hatte. In dem Prozeß sagte der Vorsitzende der Berliner Produktionsbehörde aus, Reichs- und städtische Behörden hätten durch ihre unbeschränkten Anläufe im vorigen Jahr die Preise unsänsig in die Höhe getrieben und die Ware dann nicht verkauft. Das Reich habe im Sommer d. J. sogar 220 000 Ztr. Vorkornmehl zum schätten Teil des Einkaufspreises ins Ausland verkauft.

Aus dem Volkhandel. Das Fachblatt „Spinner und Weber“ teilt mit, daß die noch bestehenden kleinen Volksmärkte vom nächsten Jahr ab aufgehoben werden sollen.

Knappheit an Fensterglas. In den letztvergangenen Wochen war die Knappheit an Fensterglas so groß, daß selbst der dringendste Bedarf des Inlands zeitweise nicht gedeckt werden konnte. Verschärft wurde sie durch das Explosionsunglück von Oppau. Die Erzeugung war in den jüngsten Monaten annähernd so groß, wie in der Zeit vor dem Krieg. In den Kreisen der Industrie glaubt man daher, in wenigen Wochen den Inlandsbedarf decken zu können. Die Außenhandelsstellen „Glas“ hat vor einigen Tagen in Dresden beslossen, daß die Ausfuhr von Fensterglas bis auf weiteres 20 Prozent der Gesamtzeugung nicht übersteigen dürfe.

Unsere Zeitung bestellen!

Universalerbin bin. Jetzt müssen wir vor allem fort von hier — so schnell als möglich müssen wir fort! Ich kann diese Stadt, diese Luft, diesen Himmel nicht länger ertragen. Ich habe ein Grauen vor allem, was mich hier umgibt!

Ohne daß sie es bemerkten, hatte sich hinter ihnen die Tür des Zimmers wieder geöffnet, und mit dem lauten Schritt ihres Berufes war die Pfliegerin in das Zimmer zurückgekehrt. Erst als dicht neben dem Bette ihre farbige Stimme laut wurde, offenkundig sich den beiden ihre Anwesenheit.

„Es ist Zeit, Ihre Medizin zu nehmen, Herr Oberst!“ sagte sie in jenem unerschütterlich gleichmütigen Tonfall, der Luise nervös machte, sooft sie ihn hörte. Dabei aber war sie dem Lager bereits so nahe, daß sie notwendig die auf der Decke ausgebreiteten Kassenscheine erspäht haben mußte. Und nun beging Luise in ihrer ersten, unangenehmen Liebertragung obendrein die Ungeschicklichkeit, sie beinahe ungestüm zusammenzuraffen und an sich zu reißen. Eines der Papiere flatterte dabei zu Boden, und die Schwester duckte sich dienstwillig, um es aufzuheben und dem jungen Mädchen zu überreichen. Luise dankte kaum. Mit gekaufter Stirn und unmutig zusammengepreßten Lippen ging sie, ohne weiter ein Wort zu sprechen, aus dem Zimmer.

Mit dem Schläge der vierten Nachmittagsstunde wurde die Glocke an der Magnusischen Wohnungstür in Bewegung gesetzt, und das stumme Dienstmädchen sah einen hochgewachsenen, jungen Mann vor sich, der mit ruhiger Höflichkeit seine Besuchskarte übergab und dem Fräulein Magnus gemeldet zu werden wünschte. Da sie von Luise bereits instruiert war, führte ihn das Mädchen ohne weiteres in den Salon, und die Tochter des Obersten hielt es für angemessen, ihn nicht länger als zwei Minuten auf ihr Erscheinen warten zu lassen. Zum ersten Male sah Hermann Rodek ihr unerschütterliches Gesicht und die ganze Herrlichkeit ihrer nur von dem knapp anliegenden, völlig schmucklosen Traverkleide umschlossenen Gestalt. Er war ja nach dem Eindringen, die er bei den beiden ersten Begegnungen empfunden, auf etwas Außerordentliches gefaßt gewesen; aber dieser beruhigende Reiz ging doch weit über seine Erwartungen hinaus. Und die Freude des Rüstlers an einer so vollkommenen Verkörperung weiblicher Schönheit

Buchführung zur Umsatzsteuer.

Von Steueranwalt Dr. Klemm-Charlottenburg.
Nach den Bestimmungen der N. U. D. und den Ausführungsbestimmungen zur Umsatzsteuer hat der Steuerpflichtige ordnungsgemäße Bücher zu führen und darin alle Einnahmen einzutragen. So muß auch der Landwirt sämtliche Entgelte für Lieferungen und Leistungen innerhalb seines gewerblichen Betriebes eintragen. Außerdem ist er verpflichtet, den Eigenverbrauch mit aufzuzeichnen. Diese Aufzeichnungen können am Schlusse der Entgelte zusammengestellt oder besonders geführt werden.

Der Vorteil dieser Buchführung, zu der der Landwirt auf Grund der genannten gesetzlichen Bestimmungen verpflichtet ist, hat im allgemeinen zwar die Vermutung der ordnungsgemäßen Aufzeichnung für sich und muß demgemäß bei der Veranlagung zur Umsatzsteuer berücksichtigt werden, jedoch hat das Finanzamt jederzeit das Recht, die von dem Steuerpflichtigen gemachten Aufzeichnungen hinsichtlich ihrer Richtigkeit zu beanstanden. Gerade darin liegt der Nachteil der Buchführung in der Landwirtschaft gegenüber der handelsrechtlichen Buchführung des Volkswirtschaftlers, die auf Grund der Entscheidung des Finanzhofes unmittelbar der Besteuerung zugrunde gelegt werden soll. Während hier also das Finanzamt den Beweis zu führen hat, kann es beim Landwirt von sich aus die Buchführung beanstanden und dem Landwirt die Beweislast über die Richtigkeit seiner Aufzeichnungen zuschieben. In diesem Verfahren soll nunmehr auf Grund von Verhandlungen des Reichsausschusses der Deutschen Landwirtschaft mit dem Reichsfinanzministerium eine Veränderung eintreten, die den Finanzämtern das Recht zur Beanstandung entzieht und damit eine Art von „Anerkennung“ der Buchführung des Landwirtes herbeiführt.

Was ist nun gemeint mit der „Anerkennung“ der Buchführung in der Landwirtschaft? Eine Anerkennung insofern, als die Aufzeichnungen nach einem bestimmten Schema etwa nach demjenigen der D. R. G. oder nach dem Wirtschaftsbuch F. der Buchstelle des Reichs-Landbundes oder nach dem System der Landwirtschaftskammer den Bedingungen, wie sie oben kurz ausgeführt worden sind, auf Grund der Ausführungsbestimmungen zum Umsatzsteuergesetz entsprechen, ist bereits von verschiedenen Finanzämtern ausgesprochen worden, oder das betreffende Buchführungssystem ist vom Finanzamt selbst empfohlen worden.

Das aber allein genügt nicht. Auf Grund der bisherigen Verhandlungen ist das Finanzministerium bereit, in denjenigen Fällen, wo die Bücher des Landwirtes nicht nur nach einem bestimmten System geführt, sondern auch von der betreffenden Buchführungsstelle dauernd geprüft werden, — worüber der Steuerpflichtige auf Anforderung des Finanzamtes eine Bescheinigung seiner Buchstelle vorzulegen hat — den Finanzämtern ganz allgemein das Recht der Beanstandung zu nehmen. Die Beanstandung darf dann von seiten des Finanzamtes nur mit vorheriger Genehmigung des Landesfinanzamtes erfolgen. Voraussetzung dafür ist, daß eine vom Reichsfinanzministerium noch zu beschneidende Stelle das System des betreffenden Buchführungsinstituts als ordnungsgemäß und brauchbar für die Umsatzsteuer anerkannt hat.

Damit ist ein Anfang für die Beweiskraft der landwirtschaftlichen Buchführung gemacht. Daß es bis zur Gleichstellung mit der handelsrechtlichen Buchführung des Volkswirtschaftlers noch ein weiter Weg ist, darüber kann kein Zweifel sein. Immerhin bietet die vorgesehene Veränderung eine gewisse Gewähr dafür, daß eine große Zahl von Streitigkeiten zwischen den Umsatzsteuerämtern und den Landwirten von vornherein ausgeschlossen wird.

Ist die Einleitung reinerweise: Ludwig Kozl.
Auch und Verlag der W. Kieker'schen Buchdruckerei Altona.

Neß ihn für einen Moment beinahe vergriffen, weshalb er hierhergekommen war. Seine klaren Augen erforchten und erfaßten jede Einzelheit des bezaubernden Bildes, und wenn ihm auch Luise, während sie grüßend den Kopf neigte, scheinbar nur einen flüchtigen Blick geschenkt hatte, so hätte sie doch kein Weib sein müssen, um nicht mit voller Sicherheit zu erkennen, daß die Wirkung ihrer körperlichen Vorzüge auf den Besucher durchaus ihren Wüchten und Wünschen entsprochen hatte.

Sie lud ihn ein, sich zu setzen, und nach einer rasch überwundenen Unschlüssigkeit leistete er der Aufforderung Folge. Er hatte sich auf dem Wege hierher mit ziemlich unbefriedigendem Erfolge den Kopf darüber zerbrochen, mit welcher Motivierung seines Besuches er, ohne sie von vornherein empfindlich zu verletzen, das Gespräch eröffnen sollte. Aber es war ein überflüssiges Bemühen gewesen; denn Luises Unempfindlichkeit überhob ihn aller diplomatischen Winkelzüge.

„Im es gleich offen auszusprechen, Herr Rodek: ich war erfreut, als Sie mir an diesem Vormittag Ihren Besuch ankündigten. Denn wenn Sie es nicht getan hätten, würde ich Sie noch heute brieflich darum gebeten haben.“

„In der Tat, Fräulein Magnus? Und aus welchem besonderen Grunde?“

„Vor allem, weil Sie nach meinem Empfinden ein Recht darauf haben, zu hören, wie Ihr Onkel gestorben ist. Ich bin ja die einzige, die Ihnen Aufschluß darüber geben kann.“

Fortsetzung folgt.

Die Blütezeit der Papierfabriken. Die Verwaltung der Ammendorfer Papierfabrik in Ammendorf bei Halle a. S. beantragt die Verdoppelung des Aktienkapitals um 8 Millionen M. Stammaktien. Die Aktie ist, die in den letzten beiden Jahren je 80 Prozent Dividende verteilte, hat ihr Aktienkapital erst Anfang dieses Jahres um 4,1 Millionen M. Stammaktien und 500 000 M. Vorzugsaktien erhöht und damals die Aktien ebenfalls sehr vorteilhaft zu 160 Prozent angeboten. Das Aktienkapital steigt nunmehr auf 17 Millionen M.



Ämtliche Bekanntmachungen.

In Dürdorf Oberamt Herrenberg ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen
Nagold, den 5. Dez. 1921. Oberamt: Nbg.

Der am Mittwoch den 14. Dezember 1921 fällige Vieh- und Schweinemarkt in Calw ist verboten.

Der Pferdemarkt, sowie der Krämermarkt findet statt.
Nagold, den 5. Dezember 1921. Oberamt: Nbg.

Landw. Bezirksverein Calw.

Wir empfehlen solange Vorrat:

Eisam- und Kapskuchen-Mehl

ferner

Kalkstickstoff, Kalisalz, Thomasmehl.

Ausgabe Mittwoch und Samstag in unserem Lagerhaus.

Bezirks-Wirtsverein Nagold.

Am Donnerstag den 8. Dezember, nachm. 2 Uhr findet bei Roll. Stahl d. Deutschen Kaiser in Nagold eine allgem.

Wirte-Versammlung

statt, wozu sämtliche Kollegen eingeladen werden.

Tagesordnung:

Bierpreiserhöhung, Kostfischfrage, Verschleuesel.

Der Vorstand.

Altensteig.

**Geschäfts-Übernahme
und -Empfehlung.**

Der werthen Einwohnerschaft von hier und Umgebung zur gefl. Kenntnissnahme, daß ich die

Bäckerei

mit Spezereihandlung

des Herrn Wilh. Luz, neben der Apotheke, kasslich erworben habe und unverändert weiterführen werde.

Ich werde bemüht bleiben, meine werthe Kundschaft aufs Beste zu bedienen und bitte ich um geneigten Zuspruch

Hochachtungsvoll

Paul Haag, Bäckermeister.



Henko

Henkel's Wasch-
Bleich-Soda

unverändert für Wäsche und Hauswusch
Hersteller: Henkel & Co. Düsseldorf

Schwarzwaldb-Drogerie Altensteig Tel. 41

empfiehlt als Weihnachtsgeschenke:

Toilettenartikel

wie Gesichtseifen, Zahnbürsten u. Pinsel, Haarwasser, Haarbürsten, Rösche und Haarschmud

Haftspiegel, Pinsel u. s. w.

Parfüms — Brillantine, Haardl, Wellen
Haarcreme.

Alle Bücher

die Ihnen in Prospekten, Zeitungen und Zeitschriften angeboten werden, sind zu den festgesetzten Preisen jederzeit zu beziehen durch die

W. Rieker'sche Buchhandlung

Altensteig.

Alle Farben

Lacke, Mattierungen,
Polituren und Leim,
Putzwolle weiß u. bunt,
Ritt, Glaspapier, Pinsel
u. s. w.

kauft man am besten im Spezialgeschäft bei

Carl Ungerer, Nagold

Telefon Nr. 4.

Bruyère

Pfeifen
deutsche Pfeifen
sämtliche

Rauch-Utensilien

kauft man am besten im
Nagolder Zigarrenhaus
E. Markt :: beim Rathaus.

„Drogerol“

ist das Beste
für kranke schwache Tiere,
bes. Schweine.

Paket ca. 2 Pf. M. 4.50.

Nicht anderes nehmen!

Alleinverkauf für

Altensteig:

Chr. Burghard jr.

Pfalzgrafenweiler

Apotheker Rettich.

Simmershfeld:

Jakob Hauselmann.

Jüngeres

Mädchen

für Küche und Haushalt zu
sofortigem Eintritt gesucht.

Angebote an

Franz M. Schme,

Pforzheim, Lindenstr. 38.

Altensteig.

Beamter

sucht hübsch möbl.

Zimmer.

Wer? sucht die Geschäfts-
stelle d. H.

Wer verkauft

Stodholz

und zu welchem Preis?
Angebote unter **W. R.**
an die Exped. d. Bl.

Schreibweise:

Nagold, Michael Dammann,
50 Jahre alt.

Feinsten

**Back-
honig**

sowie sämtliche

Backartikel

empfiehlt

**Fritz Haig
Altensteig**

Die glückliche Geburt eines
Sonntagsjungen
zeigen in dankbarer Freude an
Altensteig, 4. Dez. 1921.
**PAUL ZIEGLER und FRAU
LUCIA, geb. Veeh.**

**Schneeschuhe
Schlittschuhe und
Davoserschlitten**
empfiehlt in vorzüglicher Qualität und reicher
Auswahl billig
Lorenz Luz jr. Altensteig Tel. 46.

Vieh-Verkauf.
Am Donnerstag, den 8. Dez., von morgens 8
Uhr ab steht ein großer Transport
**Schaff-
ochsen**
in unserer Stallung im Gasth. d. Schwanen in Alten-
steig, wozu Kauf- und Tauschliebhaber freundl. einladen
Elias u. Ludwig Schwarz.

Bank-Commandite Horb
Carl Weil & Cie. Horb a. N.
Wir halten nächsten Donnerstag, den 8. Dezember
in Nagold im Hotel „Post“ Zimmer Nummer 10
von 11—2 Uhr
Sprechstunde
ab.
Telefon Nr. 78. Postscheck-Konto Stuttgart 2287.

Eine große Auswahl
OB
Spindelwaren
10000
Holz, Metall, Papp, Gyps, Elastolin etc.
empfiehlt billig
Fritz Bühler jr.
Altensteig.

